BUNDESKUNSTHALLE

Pressemappe

# PROGRAMM 2027

Inhalt


| | |
|---|---|
| Allgemeine Informationen | Seite 2 |
| Medieninformation | Seite 4 |
| Ausstellungsübersicht 2026/2027 | Seite 8 |
| Ausstellungsprogramm 2027 | Seite 12 |
| Live arts-Programm | Seite 21 |
| STUDIO BONN-Diskursprogramm / Arts & Health-Festival | Seite 23 |
| Vermittlung | Seite 25 |



*Pressesprecher*
Sven Bergmann
T +49 228 9171–205
M +49 171 742 6397
sven.bergmann@bundeskunsthalle.de



Kunst- und Ausstellungshalle
der Bundesrepublik Deutschland gGmbH
Helmut-Kohl-Allee 4
53113 Bonn
T +49 228 9171-0
info@bundeskunsthalle.de
www.bundeskunsthalle.de

Geschäftsführung
Dr. Eva-Christina Kraus
Oliver Hölken

Vorsitzender des Kuratoriums
Ingo Mix

Amtsgericht Bonn, HRB Nr. 5096
Umsatzsteuer ID Nr. DE811386971
Leitweg-ID: 992-80160-58

Deutsche Bank Bonn
IBAN DE03 3807 0059 0317 7177 00
BIC DEUT DE DK 380

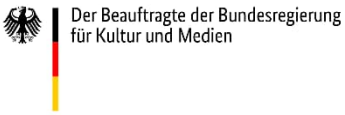
BUNDESKUNSTHALLE

# ALLGEMEINE INFORMATIONEN

| | |
|---|---|
| Intendantin | Eva Kraus |
| Kaufmännischer Geschäftsführer | Oliver Hölken |
| Öffnungszeiten | Dienstag 10 bis 18 Uhr<br>Mittwoch 10 bis 21 Uhr<br>Donnerstag bis Sonntag 10 bis 18 Uhr<br>Feiertags 10 bis 18 Uhr |
| Kombiticket für alle laufenden Ausstellungen | 14 €/ermäßigt 7 €<br>ab 01.01.2027: 14,50 €/ermäßigt 7,25€<br>Eintritt frei bis einschließlich 18 Jahre<br>Happy-Hour-Ticket (1 Std. vor Schließung) 7 €, ab 01.01.2027: 7,25€ für alle Ausstellungen |
| Klima-Ticket | In der App der Bundeskunsthalle erhalten Besucher*innen als Anreiz zur klimafreundlichen Anreise 10% Rabatt auf den Ticketpreis<br>www.bundeskunsthalle.de/klimaticket |
| Verkehrsverbindungen | U-Bahn-Linien 16, 63, 66 und Bus-Linien 10, 611, 630 bis Heussallee/Museumsmeile<br>DB-Haltepunkt Bonn UN-Campus hinter der Bundeskunsthalle: Linien RE 5, RB 26, RB 30 und RB 48 |
| Parkmöglichkeiten | Parkhaus Emil-Nolde-Straße<br>Navigation Emil-Nolde-Straße 11, 53113 Bonn |
| Presseinformation (dt./engl.) | www.bundeskunsthalle.de/presse |
| Informationen zum Programm und Anmeldung zu Gruppenführungen | T +49 228 9171–243<br>F +49 228 9171–244<br>vermittlung@bundeskunsthalle.de |
| Allgemeine Informationen (dt./engl.) | T +49 228 9171–200<br>www.bundeskunsthalle.de |

BUNDESKUNSTHALLE

Die Bundeskunsthalle wird gefördert durch




Kulturpartner




#Bundeskunsthalle
facebook.com/bundeskunsthalle
twitter.com/bundeskunsthall
instagram.com/bundeskunsthall

BUNDESKUNSTHALLE

# MEDIENINFORMATION

## ON BEAUTY
Ein Themenjahr zur Ästhetik

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Medienvertreter*innen,

Schönheit scheint auf den ersten Blick eine Frage des persönlichen Geschmacks zu sein. Tatsächlich unterliegt unser ästhetisches Empfinden kulturellen, sozialen und historischen Einflüssen. Schönheitsideale, Körperbilder, Mode und Trends spiegeln gesellschaftliche Normen wider und können zugleich Zugehörigkeit definieren und Ausgrenzung begünstigen. Äußerlichkeiten werden damit zu sozialen und kulturellen Codes, über die Identität, Status und Macht verhandelt werden.

Nach den Jahresthemen zur Demokratie (2024) sowie zur ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit (2025/2026) widmet sich die Bundeskunsthalle im Jahr 2027 der Ästhetik – und damit einer Frage, die weit über die Kunst und den persönlichen Geschmack hinausweist.

Denn die Frage „Was ist schön?“ ist immer auch eine Frage nach der Gesellschaft, in der wir leben. „Schönheit ist politisch. Sie hat mit Macht, Identität und sozialen Normen zu tun. Kleidung, Körper, Haut, Haare oder Make-up sind niemals nur Äußerlichkeiten. Sie können Zugehörigkeit signalisieren, Grenzen markieren und gesellschaftliche Erwartungen sichtbar machen. Sexismus, Klassismus und andere Formen von Diskriminierung schreiben sich auch in ästhetische Vorstellungen ein. Was als attraktiv, gepflegt, erfolgreich oder „normal“ gilt, ist Ergebnis kultureller Prozesse – und kann sich jederzeit verändern“, erläutert die Intendantin Eva Kraus.

Die Geschichte der Ästhetik ist deshalb auch eine Geschichte des Wandels. Ideale kommen und gehen: vom Korsett bis zum Fitnesskörper, vom „Heroin Chic“ bis zur Body Positivity. Mode und Kosmetik, Kunst und Design, Werbung und soziale Medien produzieren Bilder, an denen sich unsere Vorstellungen von Schönheit orientieren. Dabei entstehen globale Wechselwirkungen: Ästhetische Konzepte reisen zwischen Kulturen, werden übernommen, verändert und neu interpretiert. Ein besonderer Blick gilt dabei unter anderem Japan und der Frage, wie sich dort historische ästhetische Vorstellungen entwickelt haben und bis in die globale Gegenwart hineinwirken.

„Ästhetik ist eine Frage der persönlichen wie gesellschaftlichen Wahrnehmung. Sie unterliegt ständigen Veränderungen – als Spiegel von Zeitgeist und Identität, aber auch als Ausdruck von Macht und Widerspruch“, schließt Eva Kraus.

Die Bundeskunsthalle setzt im Jahr 2027 – nach Hannah Arendt, Simone de Beauvoir, Josephine Baker und Susan Sontag – die Reihe zu den wirkungsmächtigen Frauenpersönlichkeiten mit einer Wegbereiterin des weiblichen Unternehmertums fort: Helena Rubinstein. Zum ersten Mal in Deutschland widmet sich mit BEAUTY IS POWER. Helena Rubinstein – Die Pionierin der modernen Kosmetik eine Ausstellung dieser

Weltbürgerin und Selfmade-Unternehmerin, die Konventionen aufbrach und das Engagement für die Selbstbestimmung von Frauen in den Mittelpunkt ihrer Arbeit rückte. Als Anfang des 20. Jahrhunderts Schönheitspflege kein Thema war und Schminken als verpönt galt, setzte sie sich mit ihrer Idee durch, dass jede Frau ihre individuelle Schönheit entdecken könne und daraus das Beste machen sollte. (26. Februar bis 29. August 2027)

„Frei von Einflüssen amerikanischer Unkultur" sollte sie anfangs werden, die alles umfassende Modelinie der DDR. Das 1952 gegründete Modeinstitut informierte die Bekleidungs- und Textilindustrie über neue Moderichtungen: Elegant, aber nicht elitär, praktisch und haltbar war die Devise. Sie propagierte damit das Bild einer modernen, sozialistischen Frau, die gleichzeitig werktätig ist und den Haushalt führt. Dabei war die DDR-Mode die reinste DIY-Bewegung. Die Ausstellung TRENDBÜRO. Das Modeinstitut der DDR öffnet ab 25. März den Blick für Mode und Trends von den 1960er-/1970er bis zur Umwandlung der Einrichtung nach der Wiedervereinigung. Sie zeigt, wie Kollektionen sich an internationalen Strömungen orientierten, aber auch den großen Einfluss der Modezeitschriften wie *Sibylle,* die Frauen zur Selbstermächtigung verhalfen. (bis 12. September 2027)

In guter Tradition präsentiert INTERACTIONS 2027 ab dem 1. Mai Kunstwerke, die die mögliche Distanz zur Kunst abbauen, die Wahrnehmung bereichern und Menschen in einer diversifizierten Gesellschaft leichter in Austausch treten lassen. Das interaktive Spiel der nunmehr fünften Ausgabe macht Spaß, aber auch deutlich, dass Offenheit sowohl dem individuellen als auch dem gemeinsamen Erleben dient und ein Miteinander Toleranz und Sensibilität für Unterschiedlichkeit fördert. (bis 1. November 2027)

Mit feinem Gespür für gesellschaftliche, soziale und politische Entwicklungen erarbeitete der deutsche Künstler Wolfgang Tillmans eine unverwechselbaren Bildsprache. Seine ruhige, aber gewichtige Stimme macht ihn, gerade auch für jüngere Generationen, zu einem der bedeutendsten internationalen Künstler der Gegenwart. Die Bonner Präsentation JETZTZEIT. WOLFGANG TILLMANS legt ab dem 27. Mai den Fokus auf das umfassende Archiv des Künstlers: Über mehr als vier Jahrzehnte hinweg gesammeltes Material – Zeitschriften, Artikel, Kataloge, Flyer, Einladungskarten, Ephemera und vieles mehr – verdichtet sich zu einer eigenständigen Installation, die um vornehmlich neue Fotografien sowie Videoinstallationen ergänzt wird. (bis 3. Oktober 2027)

Die japanische Kultur – von der Gartengestaltung und Architektur bis hin zu Kunst, Kunsthandwerk und Kulinarik – hat die zeitgenössische Ästhetik deutlich geprägt. Mit SUKI. Zum Wesen der Schönheit in Japan (3. September 2027 bis 16. Januar 2028) wird die zeitlose Aktualität der japanischen Formensprache und ihre Verbindung zu Natur, Geschichte und anderen Kulturen erzählt. SUKI 数寄 bezieht sich dabei auf eine ästhetische Vorliebe für Schönheit und Eleganz in der Einfachheit. Die Ausstellung verfolgt die Wurzeln anhand historischer Meisterwerke, vor allem aus außerhalb Japans selten gezeigten Privatsammlungen, und beleuchtet die von Sen no Rikyū (1522–1591) im cha no yu („Weg des Tees" oder „Teezeremonie") formulierten Gestaltungsprinzipien, bekannt als Rikyūgata – eine Grundlage japanischer Ästhetik.

Den Jahresendspurt beginnt die Bundeskunsthalle ab dem 29. Oktober mit Einblicken in die jüngste Produktion zeitgenössischer bildender Kunst in Deutschland. Der alle zwei Jahre vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend vergebene Bundespreis für Kunststudierende präsentiert bis 9. Januar 2028 Arbeiten der Preisträger*innen in einer Ausstellung, die als einzigartiges Forum für den künstlerischen Nachwuchs in Deutschland gilt.

„Ich folge dir, weil du schön bist“: Dieser Satz aus den sozialen Medien ist ein Beispiel für die heutige Macht der Schönheit. Die klassischen Schönheitsideale, etwa die ägyptische Nofretete, Leonardo da Vincis Mona Lisa oder die Schauspielerin Marilyn Monroe, haben ohne Zweifel mitbestimmt, was wir unter Schönheit verstehen. Mit Hilfe verschiedener Betrachtungsweisen untersucht die Ausstellung SCHÖN/SEIN. Vom Ideal zur Inszenierung (26. November 2027 bis 5. Juni 2028), warum Schönheit nicht nur ein Werturteil persönlichen Wohlgefallens ist, sondern ein sich ständig wandelndes Ideal, zeitlich und epochal gebunden. Erfahrbar wird, das ein heute relevantes Gegenstück zur Schönheit nicht Hässlichkeit ist, sondern die Freiheit, sich dem Gebot zu entziehen.

Live arts steht in der Bundeskunsthalle seit vielen Jahren für innovative und internationale Produktionen aus Tanz, Theater, Musik und Performance.
Den Tanzauftakt im Februar 2027 bildet die Akram Khan Company mit *Chotto Desh.* Ein Zusammenspiel aus indischem Kathak und zeitgenössischem Tanz, Sprache, Animationen und Komposition erzählt die berührende Geschichte eines Jungen, der von Großbritannien nach Bangladesch, in die Heimat seiner Eltern, reist. Im März 2027 schließt sich Rimini Protokoll mit *2076 (Live)* an, einer Science-Fiction-Show, die in Bamako, Mali, aufgeführt und live in das Forum der Bundeskunsthalle übertragen wird. Es folgen drei weitere Tanzprojekte: Rebekka Gathers *Her Ground is her Air lässt* im Mai 2027 zwei Vertikal-Tänzerinnen am Seil ringen, Mouvoir/Stephanie Thiersch zeigen im September 2027, wie im interdisziplinären Bühnenstück *Angels of Anarchy* mit neun Performer*innen der Körper zum Schauplatz des Protests gemacht wird, und schließlich präsentiert Cocoon Dance im Oktober 2027 die Tanzproduktion *X Space*, in der Vielfalt als Grundlage von Gemeinschaft gesehen wird. Unterschiedliche Körper, ewegungsqualitäten und individuelle Ausdrucksformen werden nicht angeglichen, sondern bewusst sichtbar gemacht.

STUDIO BONN komplettiert mit Diskussionen zu zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart und ermutigenden Perspektiven für mögliche Zukünfte das Kunst- und Kulturjahr in der Bundeskunsthalle.

GENERATION ALPHA! Warum unsere Kinder mehr Gestaltungsräume brauchen fragt am 23. Februar, ob wir angesichts ernüchternder Zukunftsprognosen, schrumpfender Freiräume und stagnierender Kinderarmut eine Kinder- und Jugendpolitikoffensive benötigen und welche Rolle dabei die kulturelle Bildung spielen könnte. MEDIENPOLITIK. Wie steht es um den öffentlich-rechtlichen Rundfunk? stellt sich am 27. April der momentanen Situation, wie differenzierte Berichterstattungen und solide Recherchen den gesellschaftlichen Polarisierungen, Desinformationskampagnen und Lügenpresse-anfeindungen entgegentreten können – trotz knapper Mittel und Programmkürzungen. EUROPA: Was können wir aus dem Brexit lernen? blickt am 30. September über den Ärmelkanal zehn Jahre nach dem Brexit. Attestiert wird keine positive Bilanz, auch angesichts der geopolitischen Machtverschiebungen. Was kann aus dem Brexit für den

Umgang mit anderen nationalistischen und antieuropäischen Bestrebungen gelernt werden? Deutschlands Infrastruktur schwächelt. DEUTSCHLAND? Wer wir sind und wer wir sein könnten wagt sich am 21. November an die Fragen, wie sehr wir unser Selbstverständnis korrigieren und welche neuen Leitbilder und Zukunftsvisionen daraus folgen sollten.

Vom 16. bis 18. Juni 2027 plant die Bundeskunsthalle ein internationales Festival zu Kunst und Gesundheit in Kooperation mit der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft, der Charité Berlin, der WHO und weiteren Partner*innen. Das ARTS & HEALTH FESTIVAL. Interdisziplinäre Perspektiven auf Prävention, Wohlbefinden und gesellschaftliche Resilienz erörtert, wie gesundheitsfördernde Kräfte von Kunst und Kultur in der Gesellschaft wirksam und in relevanten Arbeitsbereichen strukturell verankert werden können.

Die Bundeskunsthalle positioniert sich seit Jahren als Ort inklusiver Kultur, bei dem Vermittlung zur Brücke wird: Die Programme adressieren vielfältige Besucher*innengruppen, bauen Barrieren ab und machen Kunst, Kultur und Wissenschaften erfahrbar. Von inklusiven Führungen über barrierefreie Zugänge und Räume bis zu digitalen Angeboten ermöglicht die Bundeskunsthalle Teilhabe. Lokale Perspektiven finden durch das Gesellschaftsforum (auch bekannt als Bürgerrat) und die Fokusgruppe (Expert*innen für Barrierefreiheit) Eingang in die Arbeit der Bundeskunsthalle. Seit 2010 gibt es konkrete Angebote wie Tastführungen, Gebärdensprachführungen und Programme für Menschen mit Demenz; interkulturelle Formate und queere Zugänge ergänzen das Spektrum. 2027 stehen ein umfangreiches Familien-programm und Highlights zum Thema Schönheit und Gesundheit an, die das Publikumserlebnis vertiefen.
Noch bevor das Jahr sich neigt, lädt am 6. Dezember 2026 Ei Arakawa-Nash mit *Mega Please Draw Freely* Kinder wie Erwachsene ein, gemeinsam ein Kunstwerk zu schaffen, das sie direkt auf den Boden des Foyers der Bundeskunsthalle zeichnen. Kollektive Improvisation ist gefragt.

Zu guter Letzt: Bei geschätzt 300.000 Besuchen bis Ende des Jahres 2026 werden eine Vielzahl an Menschen in der Bundeskunsthalle Ausstellungen gesehen, Konzerte gehört, Filme angeschaut oder bei Diskussionen und Kongressen mitdiskutiert haben.

Wir freuen uns auch auf Ihren – hoffentlich wiederkehrenden – Besuch und den gemeinsamen Austausch. Bleiben Sie uns gewogen!

Mit herzlichen Grüßen

Sven Bergmann

BUNDESKUNSTHALLE

# AUSSTELLUNGSÜBERSICHT 2026/2027

## Themenjahr 2026: Dimensionen sozialer Nachhaltigkeit

11. Oktober 2026 – 2. Mai 2027
NIE WIEDER!
Gegen das Vergessen der NS-Verbrechen





From left to right: Gerhard Richter, *Onkel Rudi*, 2000, Photo: Tino Kukulies © Courtesy Privatsammlung, Neuss und Sies + Höke, Düsseldorf / Raphael Rheinsberg, *Hand und Fuß*, 1980 © Neues Museum Nürnberg / Projekt „Lernen mit digitalen Zeugnissen" (LedZ), Ludwig-Maximilians-Universität München © Bright White Ltd. Annette Kradisch

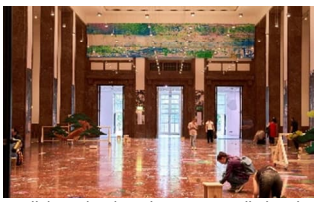
4. Dezember 2026 – 29. März 2027
VANGUARDISTAS
100 Jahre lateinamerikanische Künstlerinnen





Von links nach rechts: Cecilia Vicuña, *La Vicuña*, 1977 / Clarissa Tossin, *Mojo'q che b'ixan ri ixkanulab'*, Filmstill, 2022 © Courtesy of the artist and Kaufmann Repetto, Milan/New York / Frida Kahlo, *Mädchen aus Tehuacán. Lucha María*, 1942 © Colección Pérez Simón

6. Dezember 2026 – 24. Januar 2027
EI ARAKAWA-NASH
Mega Please Draw Freely





Von links und rechts: Ei Karawa_Installation view, Ei Arakawa-Nash, Mega Please Draw Freely, Haus der Kunst, Munich, 2025 / Mitte: Ei Karawa_Installation view, Ei Arakawa-Nash, Mega Please Draw Freely, Tate Modern, London, 2021

BUNDESKUNSTHALLE

# Themenjahr 2027: ON BEAUTY. Ein Themenjahr zur Ästhetik

26. Februar – 29. August 2027
BEAUTY IS POWER
Helena Rubinstein – Pionierin der modernen Kosmetik






Von links nach rechts: Boris Lipnitzky, *Helena Rubinstein in dem Saint-Cloud Labor*, 1930er/1940er Jahre / Werbung für Helena Rubinstein Kosmetik im Australian Women's Weekly, November 1949 / G. Maillard Kesslere, *Helena Rubinstein*, 1932

25. März – 12. September 2027
TRENDBÜRO. Das Modeinstitut der DDR





Von links nach rechts: Modeinstitut der DDR, Grafik für „Mode ‚79" mit entwürfen DOB „Folklore", 1979 / Modeinstitut der DDR, Fotografie mit Berufskleidung: Servicekräfte verschiedener Gastronomieeinrichtungen und Hostessen im Palast der Republik, Berlin, 1975 - für beide: © Stiftung Stadtmuseum Berlin – Modeinstitut der DDR, Reproduktion: Doris Alexandru Ionita, Berlin / Zeitschrift *Sibylle*, 06/1972

1. Mai – 1. November 2027
INTERACTIONS 2027





Von links nach rechts: Olaf Nicolai, *Camouflage Torwand 1–3 [Croy, Kleff, Maier]*, Foto David Ertl 2024 © Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn / Jeppe Hein, *Circular Appearing Room*, Foto Sarah Larissa Heuser 2025 © Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn / Martin Pfeifle, *Onda*, 2026, Courtesy the artist, VG Bild-Kunst Bonn, 2026; Foto: Sarah Larissa Heuser, 2026 © Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland GmbH

BUNDESKUNSTHALLE

27. Mai – 3. Oktober 2027
JETZTZEIT. WOLFGANG TILLMANS





Von links nach rechts: Wolfgang Tillmans, *Nîmes still life*, 2018 © Courtesy Galerie Buchholz, Berlin, Galerie Chantal Crousel, Paris, Maureen Paley, London, David Zwirner, New York / Wolfgang Tillmans, 2026 © Foto: Rachel Seidu / Wolfgang Tillmans, *2026-035 not yet titled* © Der Künstler

3. September 2027 – 16. Januar 2028
SUKI
Zum Wesen der Schönheit in Japan





Von links nach rechts: Detail im Teezimmer des „Tanimatsuya Toda“ (Osaka) © Foto: Yoko Taguchi, mit freundlicher Genehmigung von Tanimatsuya Toda / Schwarze Raku-Teeschale mit dem Namen „Makiwara“ von Chōjiro Raku, 16. Jahrhundert © Foto: Yasunari Kikuma, mit freundlicher Genehmigung von Tanimatsuya Toda / Blick aus dem Teezimmer im Tanimatsuya Toda (Osaka) © Foto: Yasunari Kikuma, mit freundlicher Genehmigung von Tanimatsuya Toda

29. Oktober 2027 – 9. Januar 2028
28. BUNDESPREIS FÜR KUNSTSTUDIERENDE




Von links nach rechts: Vorne: "Nainuema" von Federico Torres De Los Rios, Weißensee Kunsthochschule Berlin; Links der Eingang zu "THUAN & THÚY" von Minh Anh Nguyen, Staatliche Hochschule für Gestaltung Karlsruhe und hinten "Tiere im Krieg" von Felix Klee, Hochschule für Fernsehen und Film München, Foto: Tamara Lorenz, 2025 / Rechts: Vierteiliges Werk "Nacht" von Lynn Gerstmair, Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle und links, das Jacquardgewebe "Tailfeathers of the passenger pigeon" von Lynn Gerstmair, Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, Foto: Tamara Lorenz, 2025

BUNDESKUNSTHALLE

26. November 2027 – 5. Juni 2028
SCHÖN/SEIN
Vom Ideal zur Inszenierung





Von links nach rechts: Gustave De Jonghe *Vor dem Spiegel*, o.J. © Koninklijk Museum voor Schone Kunsten Antwerpen [Royal Museum of Fine Arts Antwerp] – Flemish Community Collection / Julia Roberts und Lily Collins in dem Film: *Spieglein, Spieglein. Die wahre Geschichte von ‚Schneewitchen, 2002 / Arnold Schwarzenegger beim Mr. Olympia Wettbewerb, 1974*

BUNDESKUNSTHALLE

# AUSSTELLUNGSPROGRAMM 2027

## BEAUTY IS POWER
### Helena Rubinstein – Pionierin der modernen Kosmetik
26. Februar – 29. August 2027

*Beauty is Power*, so lautete einer der ersten Werbeslogans von Helena Rubinstein (vermutlich 1872–1965), der Pionierin des weiblichen Unternehmertums und der modernen Schönheitsindustrie. Sie gründete nicht nur den ersten börsennotierten globalen Kosmetikkonzern, sondern war auch eine der ersten Selfmade-Millionärinnen der Neuzeit.
Die in Krakau geborene Rubinstein ging als junge Frau zuerst nach Wien und kurze Zeit später nach Australien, wo sie 1902 in Melbourne ihren ersten Schönheitssalon eröffnete und so den Grundstein für das spätere Kosmetikimperium legte. Sie setzte sich in einer von Männern dominierten Geschäftswelt durch und schuf einen komplett innovativen Markt, der sich international etablierte. Bei ihrem Tod umfasste das Unternehmen 100 Niederlassungen in 14 Ländern mit etwa 30.000 Beschäftigten.

Aber Rubinstein war viel mehr als nur Unternehmerin und Millionärin. Sie war eine Verfechterin der Selbstbestimmung der Frau und ihres Strebens nach Selbsterkenntnis und -verwirklichung. In einer Zeit, als Schönheitspflege kein Thema war, setzte sie sich mit ihrer Idee durch, dass jede Frau ihre individuelle Schönheit entdecken könne und daraus das Beste machen solle. Madame (wie sie genannt wurde) führte nicht nur innovative Produkte und Behandlungen ein, sondern war auch die Erste, die Frauen das moderne Ideal der Selbstgestaltung nahebrachte.
Helena Rubinstein interessierte sich sowohl für die neuesten Forschungen im Bereich Haut und Gesichtschirurgie als auch für Produktionsprozesse und Marketingstrategien der Kosmetikindustrie. Dabei war sie eine Meisterin der Selbstvermarktung und das häufigste Modell ihrer Werbekampagnen. Zeit ihres Lebens reiste sie viel, verkehrte mit kreativen Eliten, sammelte Kunst und beauftragte aufstrebende Künstler*innen und Designer*innen mit der Einrichtung ihrer Salons und Wohnungen. Dabei hielt sie sich selten an konventionellen Geschmack und machte keine Unterschiede zwischen verschiedenen historischen Stilen oder westlicher und nicht-westlicher Kunst. Mit ihrem Gespür für neue Trends, ihrer unkonventionellen, exzentrischen und manchmal auch provokanten Art wäre Helena Rubinstein heute ein großer Social Media Star.

Zum ersten Mal in Deutschland widmet sich eine Ausstellung dieser Weltbürgerin und Unternehmerin, die Konventionen aufbrach und das Engagement für die Selbstbestimmung von Frauen in den Mittelpunkt ihrer Arbeit rückte. Die Ausstellung präsentiert Helena Rubinstein als komplexe Persönlichkeit, strenge und effiziente Unternehmerin, leidenschaftliche Sammlerin von Kunst, Mode und Juwelen, und als Wegbereiterin für weitere Akteur*innen in der Kosmetikindustrie.

Eine Ausstellung der Bundeskunsthalle in Kooperation mit dem Museum der Geschichte der polnischen Juden POLIN, Warschau

Kuratorin: Katharina Chrubasik

BUNDESKUNSTHALLE

# TRENDBÜRO. DAS MODEINSTITUT DER DDR

25. März – 12. September 2027

Mit einer Ausstellung zum Nachlass „Modeinstitut der DDR“, der sich im Berlin Museum befindet, widmet sich die Bundeskunsthalle einer einflussreichen Entwurfsstätte sozialistischer Kulturproduktion. Mit über 100 Kleidern und Bekleidung aller Art sowie zahlreichen Skizzen, Entwürfen, Fotos, Filmen und Dokumenten wird erstmals dieses umfangreiche Sammlungskonvolut präsentiert. Es eröffnet sich damit ein facettenreicher Einblick in das staatlich organisierte „Trendbüro“, welches eine ganz eigenständige Kulturgeschichte der ehemaligen DDR erzählt.

Nach den entbehrungsreichen Nachkriegsjahren markierte die Gründung des VEB Fortschritt 1949 die Stunde Null der DDR-Mode. Drei Jahre später entstand das „Institut für Bekleidungskultur“, das 1957 in „Deutsches Modeinstitut“ und 1972 in „Das Modeinstitut der DDR“ umbenannt und dem Ministerium für Leichtindustrie unterstellt worden ist. Auftrag war es, Geschmack und Fortschritt der neuen sozialistischen Gesellschaft entscheidend mitzuprägen.

Das Modeinstitut brachte zweimal jährlich Kollektionen sowie Zeitschriften heraus, war zuständig dafür, modische Richtlinien für die Industrie zu entwerfen und beschäftigte überaus viele Mitarbeiter*innen in zahlreichen Abteilungen. Auffallend hoch war der Frauenanteil, besonders im Designteam, das sich als Gestalterkollektiv verstand. Die Kollektionen orientierten sich an internationalen Strömungen, westliche Modetrends wurden jedoch auf „eigene“, sozialistische Themen übertragen. Hinzu kamen viele Sonderaufträge, wie etwa für Lotte Ulbricht. Läden der VHB Exquisit, elegant gestaltete Boutiquen in den Innenstädten, ergänzten ab 1962 dieses Konzept.

Das Modeinstitut prägte maßgeblich das Bild und die Vielfalt der Frauenrolle. Für eine progressive, werktätige und im Haushalt dennoch aktive Frau sollte die Bekleidung elegant, aber nicht elitär, praktisch und haltbar sein – so die ursprüngliche Devise. Früh lockerten sich in der DDR die Auflagen für Frauenhosen. Arbeitskleidung nahm androgyne Formen an, die Raum für individuelle Rollenentwicklung und Empowerment boten. Dazu trugen auch Publikationen wie „Sibylle – Zeitschrift für Mode und Kultur“ bei, die mit ihrer hohen Auflage schnell zur „Vogue des Ostens“ avancierte. Sie sollte zur Formierung einer sozialistischen deutschen Nationalkultur beitragen, konnte aber relativ unabhängig vom Regime arbeiten. Die Features waren geprägt von Diversität, der Präsenz ostdeutscher Kulissen – die heute wie futuristisch-dystopische Filmsets anmuten – sowie intellektueller Frauen, Wissenschaftlerinnen und Künstlerinnen. Namhafte Fotograf*innen aus dem kreativen Zirkeln der Zeit sind in der Ausstellung vertreten, die eigenständige Handschriften entwickelten und ein heterogenes Bild der Alltagsrealität zeichneten.

Die DDR-Mode der 1970er und 1980er Jahre orientierte sich an internationalen Trends: Auffällige Farbkombinationen, geometrische und florale Muster, sowie synthetische Materialien und Mischgewebe prägten das Bild. Diese kamen der Textilindustrie entgegen, die unter chronischem Mangel an hochwertigen Stoffen litt. Zugleich war ein Großteil der Produktion für den devisenträchtigen Export bestimmt. Um die Engpässe zu bewältigen, setzte man auf Textilinnovationen aus der Petrochemie wie Dederon sowie neue technische Web-, Wirk-, und Nähverfahren wie bei Malimo oder Malipol.

Unter Druck der Bevölkerung rückte auch Kinder- und Jugendmode in den Fokus der Funktionäre. Der Wunsch nach einer „echten Jeans“ erfasste nicht nur die Jugend, sondern die gesamte DDR. Den aufkommenden Subkulturen der 1980er – Punks, Skins und der Breakdance-Szene – begegnete man im Modeinstitut mit Disco- und Sportswear-Einflüssen. Für die breite Bevölkerung bot das heute so genannte DIY, die in Heimproduktion selbstgefertigte Kleidung, eine Chance, die eigene Persönlichkeit, mitunter mit erstaunlicher Extravaganz, zur Schau zu tragen. Damit wurde die Mode entscheidende Möglichkeit der Selbstermächtigung. Zugleich bildeten Modegruppen, Textilzirkel, Konsumverzicht und Selbermachen eine stille Protestform gegenüber dem Staat.

Die „M-Kollektion“ von 1990 – M für Modeinstitut, Mode und Macher – wurde zum konzentrierten Ausdruck der gestalterischen Vielfalt des DDR-Modedesigns. Zwei Jahre vor der friedlichen Revolution in Auftrag gegeben, verband sie Einflüsse aus Folklore und Hippiekultur und markierte den Zeitenwechsel rund um den Mauerfall.

Aus dem Modeinstitut der DDR entwickelte sich das Modeinstitut Berlin als GmbH, die bis 2004 bestand. Themen und Sonderaufträge, die bereits Mitte der 1980er-Jahre entstanden waren, wurden unter veränderten politischen und wirtschaftlichen Bedingungen weitergeführt, darunter die Entwicklung von Mode für Menschen mit unterschiedlichen körperlichen Voraussetzungen und Bedürfnissen.

Die Ausstellung zur Geschichte des Modeinstituts bietet reichhaltige Erkenntnisse zur Alltagkultur, zum Empowerment und zur kreativen Szene. Sie wirft damit einen exemplarischen und differenzierten Blick auf die DDR, ihre Strukturen, Strategien und Potentiale.

Eine Ausstellung der Bundeskunsthalle in Kooperation mit dem Berlin Museum

Kuratorinnen: Eva Kraus, Elke Gaugele
Museologin Sammlung Mode und Textil, Berlin Museum: Claudia Anna Ravazzolo
Ausstellungleitung: Henriette Pleiger
Wissenschaftliches Volontariat: Maximilian Reifenröther
Szenographie: Tilo Schulz

BUNDESKUNSTHALLE

# INTERACTIONS 2027

1. Mai – 1. November 2027

Seit 2023 veranstaltet die Bundeskunsthalle ein Sommerprogramm der Interaktionen und des Spiels rund um die Bundeskunsthalle.

Wieder dabei sind aus den Vorjahren der beliebte Wasserpavillon *Circular Appearing Rooms* von Jeppe Hein und die *Bonner Rutschbahn* von Carsten Höller. Das organische Klettergerüst von Temitayo Ogunbiyi *You will follow the Rhein and compose play (playground)* und die drei Fußballtorwände *Camouflage/Torwand 1–3 [Croy, Kleff, Maier]* von Olaf Nicolai bereichern im Sinne eines nachhaltigen Denkens auch wieder den spielerischen Parcours. Auch Finnegan Shannons blaue Bänke *Do you want us here or not (KAH)* und Martin Pfeifles *Onda* können wieder als Sitzgelegenheiten genutzt werden, bieten einen Ort zum Verweilen an und thematisieren u.a. Zugänglichkeiten von Kunst im Allgemeinen und in Ausstellungsräumen.

Nach dem Themenjahr der ökologischen Nachhaltigkeit 2025, stand das Jahr 2026 im Zeichen der sozialen Nachhaltigkeit, des Zusammenhaltes und der Achtsamkeit. Nun werden in 2027 unter dem Titel *On Beauty. Eine Themenjahr der Ästhetik* Kunstwerke präsentiert, in deren Zentrum weniger „die Schönheit“ in der Kunst steht, als vielmehr die gesellschaftlichen Diskurse, kulturellen Entwicklungen und symbolischen Zuschreibungen, die sich in und durch die Kunst manifestieren. Diesem Thema folgt *Interactions 2027*, auch wenn alle Werke oder Projekte eine eigene Erzählung oder Vision beinhalten, die es neben der Interaktion zu entdecken gilt. Die Angebote machen deutlich, dass Offenheit sowohl dem individuellen als auch dem gemeinsamen Erleben dient und ein Miteinander Toleranz, Unterschiedlichkeit und Sensibilität fördert.

Alle angefragten Künstler*innen sind an Ausdrucksformen und Techniken interessiert, die die mögliche Distanz zur Kunst abbauen, unsere Wahrnehmung bereichern und Menschen in unserer komplexen, diversifizierten Gesellschaft vielleicht leichter in Austausch treten lassen.

Wie in den Jahren zuvor wird am 30. April ein *Tanz in den Mai* das Eröffnungsprogramm einleiten, das sich über das Wochenende mit Workshops und Performances präsentiert.

Kuratorin: Susanne Kleine

BUNDESKUNSTHALLE

# JETZTZEIT. WOLFGANG TILLMANS

27. Mai – 3. Oktober 2027

Wolfgang Tillmans' Werk ist geprägt von der genauen Beobachtung seiner Umwelt sowie von einer stetigen technischen Auslotung der Möglichkeiten fotografischer Bildgewinnung – häufig unter Einbezug experimenteller Verfahren mit Papier, Licht und Chemie.
Mit feinem Gespür für gesellschaftliche, soziale und politische Entwicklungen entwickelte Wolfgang Tillmans eine unverwechselbaren Bildsprache. Seine ruhige, aber gewichtige Stimme macht ihn, gerade auch für jüngere Generationen, zu einem der bedeutendsten internationalen Künstler der Gegenwart.

Tillmans ist ein sensibler, wachsamer und besonnener Beobachter. Seine Arbeiten laden zum Sehen und zur Schärfung des eigenen Blickes ein und reichen von intimen und eindrücklichen Porträts von Freund*innen, Wegbegleiter*innen bis hin zu gesellschaftlichen Begegnungen über Szenen aus der Clubkultur oder dokumentarischen Porträts. Hinzu kommen poetische Natur-, Himmels- oder Mondbilder, Meeres- und Flussbilder, abstrakte Bilderwelten, die im Alltäglichen oder auch Zufälligen wurzeln, sowie ungewöhnliche, berührende Stillleben aus dem Alltag und Zitate aus der Kunstgeschichte. Im visuellen Wechselspiel zwischen dem Universellen und dem Einzelnen, zwischen dem Allgemeinen, Öffentlichen und dem Individuellen, Privaten reflektiert Wolfgang Tillmans die Verknüpfungen zwischen Natur, Wissenschaft, Gesellschaft, Politik und Kultur und die gegenseitige, fragile Abhängigkeit, die unser Leben prägt. Sein ehrlicher Blick lässt Verletzbarkeit, Empathie und Humanität zu. Der Zauber seiner Werke liegt dabei in der unaufgeregten, stillen Kraft und Intensität.

In der Bonner Präsentation liegt der Fokus auf dem umfassenden Archiv von Wolfgang Tillmans. Der Künstler unternimmt damit den Versuch, über mehr als vier Jahrzehnte hinweg gesammeltes Material – Zeitschriften, Artikel, Kataloge, Flyer, Einladungskarten, Ephemera und vieles mehr – zu reflektieren, das er in Deutschland, Großbritannien, in ganz Europa sowie international zusammengetragen hat. All diese Fragmente verdichten sich zu einer eigenständigen Installation, in die auch Vitrinen und Tische aus dem Centre Pompidou in Paris integriert sind.

Durch den Archivgedanken und die jeweiligen Bildwerke betont die Ausstellung die Vernetzung von Geschichte(n) und unsere Prägung durch Bilder. Die horizontalen Tischarrangements öffnen den zweidimensionalen zu einem dreidimensionalen Bildraum und bereichern die Erfahrung des Sehens und der Informationsverarbeitung.

Zusätzlich zu dieser umfangreichen Archivinstallation, die unseren Weg bis zum Hier und Jetzt und unseren aktuellen Zustand nachzeichnen soll, zeigt Tillmans vornehmlich neue Fotografien sowie Videoinstallationen.

Kuratorin: Susanne Kleine

BUNDESKUNSTHALLE

# **SUKI** 数寄
## Zum Wesen der Schönheit in Japan
3. September 2027 – 16. Januar 2028

Die japanische Kultur, von der Gartengestaltung und Architektur bis hin zur Kunst, zum Kunsthandwerk und zur Kulinarik, hat die zeitgenössische Ästhetik deutlich geprägt. Prinzipien wie Zurückhaltung und das wertschätzende Bewusstsein für die Jahreszeiten sowie Konzepte wie *wabi-sabi* finden weltweit Anklang. Doch so populär und weit verbreitet diese Vorstellungen in vielen Bereichen der Gesellschaft auch sein mögen, verbleiben sie uns in Wahrheit vage. Die Ausstellung beleuchtet die Prinzipien und Formen dieser Ästhetik, indem sie diese zu ihren modernen Wurzeln zurückverfolgt. Dazu präsentiert sie anhand historischer Meisterwerke von herausragender Bedeutung, die hauptsächlich aus Privatsammlungen stammen und selten außerhalb Japans zu sehen sind, detailliert die ästhetischen Prinzipien, die von Sen no Rikyū (1522–1591) entwickelt wurden, welcher die Prinzipien des *cha no yu* („Weg des Tees“ oder „Teezeremonie“) kodifizierte.

Durch eine originelle Szenografie zeigt diese Ausstellung die historische Entwicklung dieser Ästhetik nach Sen no Rikyū, ihre Verbindungen zum modernistischen Design des Westens, sowie ihren Nachhall in der zeitgenössischen Kunst und im Kunsthandwerk Japans. Die Besucher werden auf einem kurzen Weg vom Eingang eines imaginären Gartens zu einem Teepavillon eingeladen. Dieser Weg wird von Werken begleitet, die symbolisch jeden Schritt zum Teepavillon markieren und unsere Sinne darauf vorbereiten, diese Ästhetik angemessen wahrzunehmen. Speziell für die Ausstellung wird eine Nachbildung in Originalgröße des legendären, eineinhalb-Matten-großen Teepavillons nach dem Entwurf von Rikyū errichtet. Anschließend werden die Besuchenden mit den von Rikyū festgelegten ästhetischen Paradigmen und der Formensprache der Teeutensilien vertraut gemacht, bevor ihnen Teeschalen (*chawan*) präsentiert werden, einem Grundpfeiler dieses Universums, der für westliche Betrachter besonders schwer zu verstehen ist. Anhand von Meisterwerken aus China, Korea und Japan wird die ästhetische Entwicklung der Keramik aufgezeigt, die unter Rikyūs Leitung zur Entstehung der Raku-Schale führte. Neben den Teeschalen präsentiert die Ausstellung eine Typologie der *chashaku*, oder Teelöffel. Durch ein Objekt, das so bescheiden und unbedeutend erscheint wie ein zum Servieren von Tee geschnitztes Stück Bambus, kommen sowohl die Persönlichkeit seines Schöpfers als auch die von ihm geschätzten ästhetischen Prinzipien zum Ausdruck. Da Teegeschirr in der Regel nicht einzeln verwendet oder ausgestellt, sondern in einem für jeden Anlass neu zusammengestellten und gestalteten Ensemble präsentiert wird, werden die Grundprinzipien dieses Ensembles, *toriawase,* vorgestellt. Von besonderer Bedeutung ist die Auswahl eines Kunstwerks, das in der *tokonoma,* einer Nische im Teepavillon, die genau diesem Zweck dient, ausgestellt wird. Anhand einer Auswahl von Hängerollen, Vasen und anderen Utensilien wird die ästhetische Wirkung der *tokonoma* demonstriert.

Auf diese Einführung in die ästhetischen Prinzipien der Teezeremonie folgt eine dokumentarische Analyse des Einflusses, den Rikyūs Ästhetik auf die westlichen Gestaltungsprinzipien der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ausübte: Bruno Taut, Charlotte Perriand und das Bauhaus integrierten die minimalistischen Formen und Prinzipien Japans auf vielfältige Weise, um ihre eigene Interpretation der internationalen

Moderne zu entwickeln. Dies wird durch Reflexionen zeitgenössischer japanischer Designer über die Moderne und ihre eigene minimalistische Praxis weiter vertieft. Diese Entwicklungen im Bereich des Designs führen die Besucher zurück in die Gegenwart, in einen Teeraum, in dem Rikyūs Ästhetik nach zeitgenössischen Gestaltungsprinzipien umgesetzt wird – durch eine harmonische und nahtlose Verschmelzung traditioneller und zeitgenössischer Teeutensilien und Kunstwerke, die zeigt, wie eine vor vier Jahrhunderten entwickelte Ästhetik mit nur minimalen Veränderungen bis heute fortlebt. Die Ausstellung wird durch Kunstwerke japanischer Künstler*innen ergänzt, die diese minimalistische Ästhetik auf unerwartete und poetische Weise zeitgemäß interpretieren.

Durch dieses szenografische Panorama präsentiert die Ausstellung auf ambitionierte Weise die Prinzipien und die historischen Ursprünge der japanischen Ästhetik in ihrer Beziehung zu natürlichen Materialien, aber auch zu natürlichen, philosophischen und historischen Zyklen sowie in ihrer Formbarkeit im Kontakt mit fremden Kulturen.

Der japanische Begriff *suki* 数寄 bezieht sich auf eine ästhetische Vorliebe für Schönheit und Eleganz in der Einfachheit, beispielsweise in der Dichtung und in der Teezeremonie, für welche es schließlich zum Synonym wurde. Es ist etymologisch auch mit einem Gefühl der Vorliebe für Raffinesse und Eleganz und des Minimalismus verbunden – das Verb *suku* (reduzieren) ist homophon. Der Teepavillon ebnete den Weg für die *sukiya*-Architektur und große Teemeister sowie Liebhabende werden als *sukisha* bezeichnet. Dieses komplexe und unübersetzbare Wort verkörpert somit die Raffinesse, die Liebe zur Natur und zur Unvollkommenheit sowie die Exzentrik, aus der diese zeitlose Ästhetik hervorgegangen ist.

Kurator: Kei Osawa
Szenografie: Shin'ichiro Ogata – Simplicity
Kooperationspartner: The Art of Tea Foundation
Ausstellungsleitung: Henriette Pleiger
Wissenschaftliches Volontariat: Evelin Róka

BUNDESKUNSTHALLE

# 28. BUNDESPREIS FÜR KUNSTSTUDIERENDE

29. Oktober 2027 – 9. Januar 2028

Der Bundepreis für Kunststudierende ist einer der bedeutendsten Wettbewerbe für den künstlerischen Nachwuchs in Deutschland. Alle zwei Jahre zeigt er in einer Preisträger*innen-Ausstellung in der Bundeskunsthalle, was aktuell an den deutschen Kunsthochschulen entsteht.

Gefördert vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend ist der Preis mit 30.000 Euro dotiert. Hinzu kommt ein Produktionsstipendium von insgesamt 18.000 Euro, das die Ausgezeichneten dabei unterstützt, neue Werke gezielt für die Ausstellung zu entwickeln.

Drei Institutionen tragen den Wettbewerb gemeinsam: Das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend fördert ihn finanziell, die KHK organisiert und koordiniert ihn, und die Bundeskunsthalle zeigt die Ausstellung der Preistragenden.

Der Wettbewerb hat eine lange Geschichte: Seit 1983 werden auf diese Weise herausragende Kunststudierende ausgezeichnet. Bis zur 27. Ausgabe wurde er vom Deutschen Studierendenwerk organisiert – seit 2026 liegt die Trägerschaft bei der KHK.

Aktuell befindet sich der Bundeswettbewerb *Bundespreis für Kunststudierende* in seiner 28. Ausgabe. Alle 25 in der KHK vereinten Kunsthochschulen haben je zwei Studierende oder Teams nominiert und warten auf die Auswahl der Jury, deren Aufgabe es Anfang 2027 sein wird, fünf bis maximal acht Preistragende zu bestimmen. Die Preistragenden haben dann bis zum Sommer Zeit, ihr Konzept für die Ausstellung vorzubereiten.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog sowie eine eigens für diesen Jahrgang erstellte Website, gestaltet von Studierenden des Fachbereichs Kommunikationsdesign an der Muthesius Kunsthochschule Kiel.

BUNDESKUNSTHALLE

# SCHÖN/SEIN
## Vom Ideal zur Inszenierung
26. November 2027 – 5. Juni 2028

‚Schönheit' bezeichnet ein sich stets wandelndes Ideal, das weder als Eigenschaft eines Objekts noch als eine Empfindung eines Subjekts verbindlich definierbar ist, aber immer wieder inszeniert wird. Unsere Vorstellungen von Schönheit sind einerseits durch die kultur- und zeitübergreifende Evolutionstheorie geprägt; Reaktionen auf sinnliche Reize sind in unserer DNA verankert. Aber Schönheit markiert nicht nur ein Werturteil persönlichen Wohlgefallens, sondern bezeichnet vielmehr ein zeitlich und epochal gebundenes Ideal, das in unserem Fall auch durch kapitalistische, patriarchal-koloniale Sozialisation und Normen geprägt ist.

Während die Antike und später die Renaissance versuchten, Schönheit in Proportionalität, Symmetrie und Harmonie anhand objektiver Kriterien wie Ordnung und Maß zu finden, konstatierten Philosophen seit dem 17. Jahrhundert, dass sich Schönheit nicht in Gesetze und Regeln fassen lasse. Man war überzeugt, dass Schönheit (und Hässlichkeit) vor allem in Empfindung und Gefühl, im subjektiven Geschmacksurteil bestehe. Unsere Gegenwart erkennt längst eine gewisse Berechtigung beider Konzeptionen an und sieht die Lösung in der Relationalität zwischen Objekt und Subjekt. Das heute relevante Gegenstück zur Schönheit ist nicht mehr Hässlichkeit, sondern eher die Freiheit, sich dem Schönheits-gebot zu entziehen.

Wenn etwas aus den vielen Debatten klar hervorgeht, dann, dass die Beschäftigung mit der Schönheit kein leichtfertiges Unterfangen ist: „Denn das Schöne ist nichts als des Schrecklichen Anfang" notierte Rilke in den Duineser Elegien. Die Ausstellung nähert sich diesem komplexen Phänomen, indem sie die vielschichtigen Rollen besonders der menschlichen Schönheit in der Gesellschaft untersucht. Mit verschiedenen Betrachtungs-weisen geht sie den ästhetischen, philosophischen, naturwissenschaftlichen Erklärungs-ansätzen der Schönheit nach und fragt, ob sich universelle und objektive Werte zeigen und inwieweit kulturelle, historische und ethnische Wertvorstellungen wirksam sind.

Heute ist Schönheit vor allem mit körperlicher Schönheit konnotiert. Obwohl klassische Schönheitsideale (scheinbar) keine Rolle mehr spielen, ist der Kult um den schönen Körper ausgeprägter denn je. Körper können dank zahlreicher Technologien schön gemacht werden: Mode, Kosmetikindustrie, Social Media bedienen und befeuern die Selbstoptimierung und tragen zu einer Kreation der individuellen Schönheit bei. Aber wie wird der ästhetische und künstlerische Gestaltungswille geformt? Wann wird Schönheit zu einer politischen Handlung und Haltung und zu einer Möglichkeit der menschlichen Selbstbestimmung? Kann sie zu einer Form des Widerstands gegen die Reduktion des Menschen auf eine Rolle, einen Nutzen oder eine Norm sein?

Kann Schönheit also eine Gesellschaft verändern? Unsere Ausstellung macht jedenfalls erfahrbar, dass sie kein dekorativer Luxus, keine kulturelle Geschmackszutat, sondern aus dem Leben nicht mehr wegzudenken und als Essentielles zu gestalten ist. Denn Schönheit ist sogar – so die neueste wissenschaftliche Erkenntnis – eine gesundheits-fördernde Ressource. Wie schon Stendhal vor über 200 Jahren in einer Fußnote notierte: „Schönheit ist das Versprechen von Glück."

Kuratorisches Team: Katharina Chrubasik, Alexander Meier-Dörzenbach

# LIVE ARTS

## AKRAM KHAN COMPANY – Tanz
## Chotto Desh
20. und 21. Februar 2027

*Chotto Desh* bedeutet so viel wie „kleine Heimat“. Unter der Regie von Sue Buckmaster erzählt die Akram Khan Company in dieser Adaption des preisgekrönten Solos DESH die berührende Geschichte eines Jungen, der von Großbritannien nach Bangladesch, in die Heimat seiner Eltern, reist. Auf der Suche nach seinem Platz in der Welt begegnet er den eigenen Träumen, Erinnerungen und familiären Wurzeln.
Auf der Bühne entfaltet sich ein Zusammenspiel aus dem indischen Tanzstil Kathak und zeitgenössischem Tanz, gesprochenem Text, Animationen sowie einer musikalischen Komposition von Jocelyn Pook.

## RIMINI PROTOKOLL – Performance/Theater
## 2076 (Live)
12. und 13. März 2027

*2076 (Live)* ist eine Show, die aus der Ferne in Echtzeit aufgeführt wird: In Bamako, Mali, dargeboten, wird sie direkt in das Forum der Bundeskunsthalle übertragen, mit Live-Musik von einem Geräuschemacher. Dieses Science-Fiction-Projekt unterläuft die Raum-Zeit-Dimension und verwandelt geografische in zeitliche Distanz: Die Darsteller*innen, die im Jahr 2076 leben, laden das Publikum ein, zu entdecken, wie ihre Welt in der Zukunft aussehen könnte. Was wäre, wenn die Zukunft bereits anderswo existieren würde? Und was wäre, wenn morgen Kino live aufgeführt würde?

## REBEKKA GATHER – Tanz
## Her Ground is Air
1. und 2. Mai 2027

Zwei Vertikal-Tänzerinnen ringen mit der harten Wand und dem tiefen Abgrund unter ihnen: ein Sinnbild unserer Ängste und der Fragilität der Menschheit. Am Seil entdecken sie neuen Spielraum und neuen Mut. Sie tanzen, getragen von einer leisen Melodie aus Cello-Klängen und Gesang. Die poetische Performance webt ein Hoffnungsbild in düsteren Zeiten und ist eine Hommage an die deutsch-jüdische Schriftstellerin Hilde Domin.

## MOUVOIR/STEPHANIE THIERSCH – Tanz
## Angels of Anarchy
17. und 18. September 2027

*Angels of Anarchy* ist eine Zusammenarbeit der österreichischen Schriftstellerin Kathrin Röggla, der*s südafrikanischen Komponist*in Monthati Masebe und der deutschen Choreografin Stephanie Thiersch.

Angelegt als interdisziplinäres Bühnenstück für neun Performer*innen und live-Musik, wird der Körper zum Schauplatz des Protests gemacht. Die Arbeit antwortet auf das Comeback autoritärer Systeme und neuer Grenzfantasien – und verwandelt Körper und Sprache in ein lustvoll-anarchisches Geflecht, das den Entwurf einer utopischen Gemeinschaft aufscheinen lässt.

In Kooperation mit dem Beethovenfest

## COCOON DANCE – Tanz
## X Space
5. November 2027

Die Tanzproduktion *X Space* versteht Vielfalt als Grundlage von Gemeinschaft. Unterschiedliche Körper, Bewegungsqualitäten und individuelle Ausdrucksformen werden nicht angeglichen, sondern bewusst sichtbar gemacht. Auf der Bühne entsteht eine Gemeinschaft von Solist*innen: Jede Person bleibt eigenständig und ist zugleich Teil eines gemeinsamen Bewegungsraums. Aus Begegnung, Reibung und gegenseitiger Unterstützung entwickelt sich eine vielstimmige Körpersprache. Die Arbeit fragt: Wie kann Gemeinschaft entstehen, ohne Unterschiede aufzulösen? Und wie können gerade Abweichungen, Eigenheiten und individuelle Potenziale zur Stärke eines Kollektivs werden?

Weitere Projekte in Planung
(Änderungen vorbehalten)

Programmkuratorin: Miriam Barhoum

BUNDESKUNSTHALLE

# STUDIO BONN

STUDIO BONN ist das Diskursformat der Bundeskunsthalle. Gemeinsam mit Expert*innen aus verschiedenen Arbeitsbereichen und Wissenspraktiken diskutieren wir zentrale gesellschaftliche Herausforderungen unserer Gegenwart und ermutigende Perspektiven für mögliche Zukünfte. Das Programm wird kuratiert und moderiert von Sven Sappelt.

Bevorstehende und archivierte Veranstaltungen finden Sie unter:
https://www.bundeskunsthalle.de/studiobonn

## GENERATION ALPHA! Warum unsere Kinder mehr Gestaltungsräume brauchen.

23. Februar 2027

Wie so oft spielt sich all dies eher im Hintergrund ab: Internationale Austauschprogramme für junge Meschen wie „kulturweit“ werden gestrichen. Vorgaben zum Bau von Spielplätzen werden reduziert. Schulen sind schlecht ausgestattet. Zuhause fehlt der Platz für Hausaufgaben oder das eigene Zimmer. Die Bekämpfung von Kinderarmut und Armutsgefährdung stagniert. Laut dem UNICEF-Bericht zur Lage der Kinder in Deutschland 2025 waren mehr als 100.000 Kinder wohnungslos. Und das in einem Land, das noch immer sehr wohlhabend ist. Spart Deutschland die Zukunft der jüngsten Generation kaputt? Angesichts beunruhigender Datenerhebungen und Zukunftsprognosen wollen wir diskutieren, wie es Kindern und Jugendlichen in Deutschland geht. Ob wir nicht dringend entgegensteuern müssten und eine große Kinder- und Jugendpolitikoffensive benötigen. Und welche Rolle dabei kulturelle Bildung, kreative Freiräume und Stadtentwicklungspolitik spielen.

## MEDIENPOLITIK. Wie steht es um den öffentlich-rechtlichen Rundfunk?

27. April 2027

Der öffentlich-rechtliche Rundfunk steht vor großen Herausforderungen: Die finanziellen Mittel sind knapp, sodass Programme und Redaktionen eingespart werden. Das trifft vor allem anspruchsvollere Vorhaben wie investigativen Journalismus, Wortsendungen oder Kulturprogramme. Dabei braucht es doch gerade jetzt solide recherchiertes Hintergrundwissen und differenzierte Berichterstattungen, um den gesellschaftlichen Polarisierungen, Desinformationskampagnen und Lügenpresseanfeindungen entgegentreten zu können. Zumal einzelne private Medien ganz unverblümt ihre politische Agenda verfolgen. Wie gehen Journalist*innen und Medienanstalten damit um? Und wie lässt sich der öffentlich-rechtliche Rundfunk als vierte Gewalt der Demokratie stärken?

BUNDESKUNSTHALLE

## EUROPA: Was können wir aus dem Brexit lernen?

30. September 2027

Im Jahr 2017 leitete die Premierministerin Großbritanniens den Austritt aus der EU ein. Zehn Jahre später fällt die Bilanz alles andere als positiv aus. Vor allem die finanziellen Versprechen lösten sich nicht ein. Die Zusammenarbeit mit den europäischen Nachbarn wurde komplizierter. Ein Großteil der jungen Brit*innen sehnt sich deshalb wieder zurück in die EU. Und angesichts der geopolitischen Machtverschiebungen erscheint Europa als ein höchst attraktiver Bündnispartner. Was können wir also aus dem Brexit für den Umgang mit anderen nationalistischen und antieuropäischen Bestrebungen lernen? Und gibt es einen Weg, der Großbritannien wieder zurück in die EU führt?

## DEUTSCHLAND? Wer wir sind und wer wir sein könnten.

23. November 2027

Das Land der Ingenieure schwächelt. Seine Brücken bröckeln und sein Verkehr kollabiert. Was einst als Schönheit des Funktionalen zelebriert worden ist, erweist sich als altersschwach und marode. Dass sich das Land in einem schlechten Zustand befindet, erfahren wir Deutsche insbesondere beim Besuch unserer europäischen Nachbarn: Dort freuen wir uns über stabiles W-LAN, pünktliche Züge, sichere Radwege, klimaangepasste Städte u.v.m. Es geht also. Wie sehr sollten wir unser Selbstverständnis also korrigieren und welche neuen Leitbilder und Zukunftsvisionen folgen daraus?

## ARTS & HEALTH FESTIVAL
## Interdisziplinäre Perspektiven auf Prävention, Wohlbefinden und gesellschaftliche Resilienz

16.– 18. Juni 2027

Die Bundeskunsthalle plant in Kooperation mit der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft, der Charité Berlin, der WHO und weiteren Partner*innen ein internationales Festival zu Kunst, Kultur und Gesundheit. Dabei geht es neben wissenschaftlichen Erkenntnissen und kulturellen Praktiken auch um politische und wirtschaftliche Fragen danach, wie gesundheitsfördernde Kräfte von Kunst und Kultur in der Gesellschaft wirksam und in relevanten Arbeitsbereichen strukturell verankert werden können.

## Interconnected Disaster Risks 5th Report 2027

Juni 2027

Vorstellung und Diskussion der neuesten, 5. Ausgabe des *Interconnected Disaster Risks Reports* des Institute for Environment and Human Security (UNU-EHS) der United Nations University (UNU).

(Änderungen vorbehalten)

Programmkurator: Sven Sappelt

# VERMITTLUNG UND INKLUSION

Gesundheit und Wellbeing ergänzen als wiederkehrende Themen in der Vermittlung das Jahresmotto On Beauty. Für Familien ist ein umfangreiches Programm in Vorbereitung, mit Festen, Aktivierungen und Ferienprogrammen. Die Wednesday Late Art lädt zum Tanzen, verschiedene Aktionstage zum Singen, Selfcare und Wohlfühlen ein.

Die Bundeskunsthalle hat in den letzten Jahren – sich der UN-Behindertenrechtskonvention verpflichtend – die Zugänge in das Haus und in die Ausstellungen auf baulicher und inhaltlicher Ebene erweitert. Mit kulturellen Angeboten für alle Menschen agierte sie bei Ausstellungsthemen und deren Präsentationen sowie bei Veranstaltungen. Auf dem Weg zu einer inklusiven Bundeskunsthalle wird weiterhin an der Verbesserung der Barrierefreiheit gearbeitet.

Angebote für Menschen mit unterschiedlichen Zugängen sind seit 2010 fester Bestandteil der Vermittlung. So reicht das Spektrum von Tastführungen für sehbehinderte, blinde und sehende Menschen über Führungen mit tauben Kolleg*innen in Deutscher Gebärdensprache bis hin zur Programmreihe Kunst und Kultur für Menschen mit Demenz. Für jene, die aus welchen Gründen auch immer nicht in die Bundeskunsthalle kommen können, ermöglicht die Telefonführung *Bei Anruf Kultur!* die Teilnahme an Kultur.

Im Bereich interkulturelle Vermittlung werden zu allen laufenden Ausstellungen die dialogische Führung *Meet & Speak* oder als Integrationskursformat *Kultur_Sprache_Kunst* angeboten, das speziell für Integrations- und Sprachkurse entwickelt wurde. Eine auf die Bedürfnisse geflüchteter Frauen ausgerichtete Workshopreihe zählt ebenfalls zu den regelmäßig wiederkehrenden Angeboten. Austausch und Networking stehen dabei im Mittelpunkt.

Der queere Blick ist ein Dialogformat, bei dem queeren Themen in den Ausstellungen ein besonderes Augenmerk gewidmet wird. Es entsteht ein sicherer Gesprächsraum für diverse Perspektiven.

Zwei partizipative Gremien unterstützen die Bundeskunsthalle in der Entwicklung eines zukunftsfähigen Programms.
Das Gesellschaftsforum (auch bekannt als Bürgerrat) ist ein beratender Arbeitskreis aus der Stadtgesellschaft. Seit 2022 beteiligen sich Bürger*innen aus Bonn und Umgebung in regelmäßigen Treffen mit Anregungen und Empfehlungen aus Besucher*innensicht, um die Arbeit und die Weiterentwicklung des Hauses zu begleiten.
In der Fokusgruppe bringen Expert*innen in eigener Sache – Menschen mit Erfahrungen aus unterschiedlichen Vielfaltsdimensionen – ihre Expertise ein. Dabei wird ein besonderer Schwerpunkt auf die Vermeidung von Barrieren in den Bereichen Sehen, Hören, Lernen und Bewegen gelegt. Durch die Zusammenarbeit auf Augenhöhe können Barrieren erkannt, überwunden und neue Lösungen für die Umsetzung von Projekten gefunden werden.

Gesellschaftsforum und Fokusgruppe unterstützen die Bundeskunsthalle darin, Teilhabe und Inklusion umzusetzen, um ihrem institutionellen Bildungsauftrag und ihrem selbst verpflichteten Leitbild gerecht zu werden.

BUNDESKUNSTHALLE

## VORANKÜNDIGUNG

# Ei Arakawa-Nash
# MEGA PLEASE DRAW FREELY

6. Dezember 2026 – 24. Januar 2027

*Mega Please Draw Freely* ist eine partizipative Bodeninstallation von Ei Arakawa-Nash, die erstmals 2021 in der Turbine Hall der Tate Modern in London präsentiert wurde. Das Werk nimmt seinen Titel und seine Inspiration von *Please Draw Freely* von Jirō Yoshihara, das ursprünglich 1956 in einem öffentlichen Park in Ashiya, Hyōgo, Japan, vorgestellt wurde. Erwachsene und Kinder wurden eingeladen, auf einer großen weißen Fläche zu zeichnen, wodurch moderne Kunst für alle unter dem natürlichen Himmel zugänglich wird und die Hierarchie zwischen Künstler und Publikum, Erwachsenem und Kind aufgebrochen wird.

Im Geiste der japanischen Nachkriegsavantgarde Gutai lädt Arakawa-Nash die Besucher*innen ein, gemeinsam ein Kunstwerk zu schaffen, indem sie direkt auf dem Boden zeichnen. Fotografien vom Ashiya Park und skulpturale Kiefern situieren das Werk historisch, während die offene Struktur Energie und kollektive Improvisation fördert.